Redaktion und Expedition des „Botschafter" befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse:
Въ контору редакціи „Ботшафтеръ", Бердянскъ. Тавр. губ.

# Der Botschafter.

— Erscheint zweimal wöchentlich —

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop, nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 55. IX. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 11. (24.) Juli 1914.



Das Abonnement auf den

„Botschafter" 1914

wird weiter entgegengenommen.

Jahres-Abonnement 5 Rbl.

Vom 1. Juli bis 31. Dezember 3 Rbl.

Probenummern frei.



## Zahlstellen für den „Botschafter".

Chortitza, Gouv. Jekat., Lehrer Dietrich Epp.
Dawlekanowo, Gouv. Ufa, Buchhandlung A. P. Friesen.
Halbstadt, Taurien, Johann Jak. Thießen.
Ischki, Taurien, S. A. Ediger.
Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Peter Thießen.
Kondratjewka, Post Drushkowka, Gouv. Jekat., Peter Dyck.
Nikolaipol, Gouv. Jekat., Gebietsschreiber P. Peters.
Nowo-Chortitza, Post Sofiewka, Gouv. Jekat., Lehrer J. Epp.
Waldheim, Taurien, Franz Korn. Pauls.

„Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter" abonniert werden.



Fernere Bestellungen auf das 5-2

**Protokollbüchlein**

der Allgemeinen Konferenz der geistlichen und anderer Vertreter der Mennonitengemeinden werden in der Red. d. „Botschafter" entgegengenommen.



Die Aufnahmeprüfungen in der

**Ohrloffer mennonitischen Zentralschule**

auf Sagradowka finden am 28. und 29. August statt, der Unterricht beginnt am 30. August. Das Schulgeld beträgt 40 Rbl. Anmeldungen sind zu richten an den Leitenden der Schule, Herrn O. Weingart per Adresse: почт. отд. Тиге, Херс. уѣзда и губ.

1886-5 Der Vorstand.



**Pretorier Zentralschule.** Aufnahmeprüfungen (für Knaben und Mädchen) am 30. August.

Dorfschulzeugnis befreit vom Eintrittsexamen.

Beginn des Unterrichts am 1. Sept. Anmeldungen richte man an den Leitenden F. Fröse, п. о. Преторія, Оренб. губ. apa8-8



Zahnarzt

**С. Л. СОТНИКЪ,**

Jekaterinoslaw

verreist bis zum 15. August, infolge dessen bis dann kein Krankenempfang stattfindet. 1174



Kitschkas,

Krankenhaus „Salus" von Dr. Liebermann.

**Das Röntgenstrahlen Kabinett**

ist eröffnet.

Heilung von Frauengeschwülsten und Blutungen. Heilung entsprechender Fälle der Schwindsucht nach der Methode Manuchins.

Durchleuchtung des Körpers zwecks Feststellung der Krankheit.

Heilung der Hämorrhoiden nach dem System d'Arionwal.

Adresse: Kitschkas, Gouv. Jekaterinoslaw, Haus Martens, oberhalb der Apotheke, Dr. Liebermann. jop9



**Deutsches Krankenhaus**

für chirurgische- und Augenkrankheiten von

**Dr. Esau und Dr. Wacker**

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg6124

Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke, Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.

Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Entfettungskur-Apparat des Professors Bergonie.



**Ambulatorischer Empfang von Nervenkranken**

findet in „Bethania" 3-mal wöchentlich, am Montag, Mittwoch und Freitag von 11—12 Uhr, gegen ein Entgelt von 1 Rubel pro Visite statt.

Aerzte: Dr. med. Ed. Kaluin. Dr. J. Thießen.



Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

**Dr. Heinrich Bär's**

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme. Stationäre Kranke müssen beim Eintritt ihren Paß vorweisen. trt165



**Dr. Joh. Isaak**

P. Issil-Kul, Sibir.-Bahn, empfängt in

Augen- und anderen Krankheiten

von Anfang Juli. ak86-2


So weit dehnen wenige Menschen ihre Herrschsucht aus, daß sie sich selber beherrschen möchten.

M. Goldschmidt.

## Oberlicht.

### Der Thron Gottes und der Altar Gottes.

(Fortsetzung.)

2. Der Altar Gottes.

Aufwärts, mitten in der Welt,
Ragt ein Baum aus dürrem Holze,
Nicht dem Hochmut er gefällt,
Nicht der Weisheit, nicht dem Stolze:
Ein Verfluchter hängt am Holze.

Aber wer im Herzen trägt
Um sein Seelenheil ein Bangen,
Weil laut sein Gewissen schlägt,
Schaut den Baum an voll Verlangen,
Sieht an ihm den Heiland hangen.

Lebensfürst am dürren Stamm!
Ja, wer Augen hat zu sehen,
Sieht vor dir, dem heil'gen Lamm,
Sich als größten Sünder stehen —
O, welch heilsam, sel'ges Sehen!

Auch ich sah mich, was ich bin,
Herr vor dir, du Heil der Armen,
Und das zog mich zu dir hin;
Welchen Reichtum von Erbarmen
Fand ich da in Deinen Armen!

## Feuilleton.

### Der Grabenpfarrer.

Hochgebirgserzählung von Arthur Achleitner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Umständlich brannte Pater Wolfram den dicken Glimmstengel an, mit absichtlicher Langsamkeit sog er an der großen Zigarre, um des starken Lachkitzels Herr zu werden. Die vom Herzog beliebte Berulkung der Meuselwitz verursachte Wolfram viel Vergnügen, doch wollte der Pfarrer sich die Schadenfreude nicht anmerken lassen. Wiewohl die Zigarre gut brannte und Luft genug hatte, beguckte sie Wolfram, sog abermals, nahm sie aus dem Munde und sagte trocken: „Sie ist — verschnupft!"

Genau so trocken fragte der ulklustige Herzog: „Wer? Die liebe Meuselwitz?"

Der Adjutant von Freisleben hüstelte, ließ den Rauch der Zigarette durch die Nase entweichen und verhielt sich stumm wie eine Statue.

Gelb und grün wurde Fräulein von Meuselwitz vor Ärger, aber einschüchtern ließ sie sich nicht. Und mutig legte sie los: „Hoheit haben gnädigst gestattet, daß ich eine Bemerkung machen darf!"

„Aber natürlich, liebe Meuselwitz! Sie sehen doch, daß wir hochgespannt Ihrer Eröffnungen harren und an Ihren sicher süßen Lippen hängen! Sogar der lange Freisleben hängt! Der dicke Grabenpfarrer wird auch zuhören, sobald er seinen Glimmstengel in Zug gebracht hat! — Also erquicken Sie uns, liebste Meuselwitz, durch einen geistvollen Vortrag!"

„Untertänigsten Dank, Hoheit!" lispelte die Hofdame. „Die Enthaltsamkeit des hochwürdigen Herrn Pfarrers veranlaßt mich, die Frage zur Erörterung zu bringen, wie denn die Vorschriften bezüglich Abstinenz und des Fastens hier im weltentlegenen Jagdhause und speziell für uns aufzufassen und eventuell zu befolgen sind! Wenn der Herr Pfarrer für seine Person, obwohl er Tischgast ist, die Gebote so genau befolgt, wird er logischerweise die strenge Befolgung der Fastengebote auch von uns verlangen! Diese Forderung will mir aber unzulässig erscheinen!"

Lachend rief der Herzog: „Donnerwetter! Nun haben wir glücklich die Bescherung! Es ist von der lieben Meuselwitz weder lieb noch klug, daß sie eine so verfängliche Frage aufwirft und uns den gestrengen Pfarrer an den Hals hetzt! Natürlich hat jetzt der Seelsorger das Wort! Und was er kraft seines Amtes pflichtgemäß sagen wird, weiß ich im voraus! Füge mich selbstverständlich willig seinen Anordnungen auch dann, wenn wir fasten müssen, daß uns der Magen kracht! Ihnen aber, liebe Meuselwitz, wünsche ich von ganzem Herzen, daß Ihnen der Pfarrer strengste Enthaltsamkeit von jeglichem Fleischgenusse so lange verordnet, bis Ihnen eine verschimmelte Knackwurst als höchste Delikatesse erscheinen wird! Mahlzeit!"

„Auffi möcht' i!" rief Wolfram, um dem Gespräche schnell eine andere Wendung zu geben.

Alles lachte hell auf, nur die Meuselwitz nicht.

„Prachtvoll, lieber Pater! Köstlich gemacht! Aber entwischen werden Sie uns nicht! Dageblieben, stillgestanden! Sie leuchten jetzt der waghalsigen Baroneß — ich will Ihrem Halse nicht zu nahe treten, liebe Meuselwitz — heim, aber gründlich, Herr Pfarrer! Ich will diese Fastengebot-Angelegenheit nun geklärt wissen! Das Wort haben Seine Eminenz, der — Grabenpfarrer von Feichtbichl!"

Wolfram legte die Zigarre in den Aschenbecher, zog die Schultern hoch, rieb sich gewohnheitsgemäß die Hände und sprach: „Zu Befehl, Hoheit! Meine Schuld ist es nicht, wenn die höchsten Herrschaften infolge der Aufstocherung solcher Fragen eine Antwort erhalten, die nicht nach Wunsch lauten wird!"

„Nur zu! Je strenger die Verordnung, desto lieber! Strafe muß sein! Die Meuselwitz soll nur büßen, warum ist sie so — weiblaut! Avanti!"

Wolfram sprach: „Die Antwort ist abhängig von der Frage, ob die hohen Damen hier im Jagdhause Gäste sind, beziehungsweise, ob gnädigste Prinzessin hier nur vorübergehend weilt, oder als Familienmitglied mit dauerndem Aufenthalt zu betrachten ist!"

Ein forschender Blick des Herzogs flog zum Pfarrer. Etwas wie Ermunterung kündete die kleine Handbewegung des Hausherrn.

Baronesse Meuselwitz warf spitz ein: „Der Zusammenhang ist mir unverständlich! Die Fragen des Herrn Pfarrers entbehren der pflichtschuldigen Diskretion!"

„Ausreden lassen!" gebot fast barsch der Herzog.

Wolfram verbeugte sich und bat um Beantwortung der Vorfragen.

Der Herzog erwiderte mit schwach verhüllter Bosheit: „Ja, mein lieber Grabenkardinal, Ihre Fragen kann ich beim besten Willen nicht beantworten, denn ich bin über die Absichten der Prinzessin in keiner Weise informiert! Ich weiß nur, daß meine verehrte Nichte hier ist, sonst weiß ich nichts! Vielleicht geruht die durchlauchtigste, gnädigste Prinzessin — hol' der Schwarze die Hofsprache — über ihre Absichten — Hals zu geben!"

Überrascht fragte Auguste: „Was soll ich geben?"

„Hals! Das heißt: Laut, Antwort, Bescheid! Wohnt in einem Jagdhause bei einem Weidmann, hat aber keine Ahnung von der Weidmannssprache! Fehlt nur noch, daß du Hirsche und Gams — streicheln und mit Schokolade päppeln willst! Kurzum: sagen sollst du dem Pfarrer, ob du dich hier als Gast mit zeitlich beschränktem Termin oder als Familienmitglied zu dauerndem Aufenthalt betrachtest!"

„Aber das hat doch Hochwürden nichts zu kümmern!"

„Gewiß, sehr viel sogar!" erwiderte der Herzog etwas verstimmt. „Im Zusammenhange mit der von Fräulein von Meuselwitz so leichtfertig aufgeworfenen Abstinenz-Angelegenheit muß jetzt der Seelsorger, zu dessen Pfarrei wir gehören, genau wissen, ob du hier Gast oder Familienmitglied bist, und wie lange du hier zu bleiben gedenkst!"

„Mit gnädigster Erlaubnis bleibe ich bis zum Schlusse der Jagdsaison!"

„Sooo?! Na, schön! Das Wort hat der Herr Grabenpfarrer!"

„Zu dienen, Hoheit! Es tut mir leid, erklären zu müssen, daß die höchsten Herrschaften zur Befolgung des Fastengebotes, zum Verzicht auf den Fleischgenuß an Freitagen und an Quatembertagen, sowie zur Abstinenzbeachtung bei dauerndem Aufenthalt im Jagdhause verpflichtet sind!"

Unangenehm berührt rief Auguste: „Aber warum denn? Man kann doch dispensiert werden!"

„Untertänigst zu dienen!" erwiderte gelassen Wolfram. „Dispens kann selbst auf besonderes Ansuchen vom Ordinariat nicht erteilt werden, weil die höchsten Herrschaften eigenen Haushalt führen! Der gnädigste Hausherr hat meines Wissens dieser Tatsache entsprechend gehandelt, an Fasttagen auf den Fleischkonsum verzichtet! Da nun gnädigste Prinzessin erklären, hier dauernden Aufenthalt zu nehmen, nicht vorübergehender Gast, sondern Familienmitglied zu sein, müssen gnädigste Prinzessin Höchst sich fügen und — an Fasttagen fasten, d. h. auf Fleischspeisen verzichten! Es tut mir leid, aber ich kann nicht anders!"

„Unerhörte Rücksichtslosigkeit!" zischte die Meuselwitz.

(Fortsetzung folgt.)

Das Sanatorium „Alexandrabad“
am Dnjepr, unweit der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekater.,
nach dem System Dr. Lahmanns,
ist seit dem 1. Mai eröffnet.
Mit besonderem Erfolge werden im Sanatorium „Alexandrabad“ geheilt: Nervenkrankheiten, Stoffwechsel-Krankheiten, Podagra, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Blutarmut, Krankheiten der Verdauungsorgane, Frauenkrankheiten etc. Geisteskranke und mit ansteckenden Krankheiten Behaftete finden im Sanatorium keine Aufnahme.
Bei der Heilung wird **Radium** angewandt. Elektrizität, Röntgenstrahlen, Hydrotherapie, Massage, Luft- und Sonnenbäder, Heilgymnastik, Baden im Dnjepr, verschiedene Spiele, (Lawen-Tennis, Krokett). Aus „Alexandrabad“ kann man zu Fuß herrliche Spaziergänge machen, und auf dem Dnjepr Fahrten zu den in der Nähe gelegenen historischen Denkmälern und den berühmten Dnjepr-Stromschnellen.
Prospekte werden auf erstes Verlangen gratis versandt.
Das Hauptkontor der Aktien-Gesellschaft „Alexandrabad“ befindet sich in der Stadt Alexandrowsk, Gouv. Jekat., Telephon № 281.
Telephon des Sanatoriums № 280. 8r 1

Ja, Du, Herr der Herrlichkeit,
Gabst vom Baum, dem Fluchholz, eben,
Mir für Zeit und Ewigkeit
Gnade, Frieden, ew'ges Leben. —
Sehet, was das Kreuz kann geben!
M. S.

Jesaias rief zu Gott sein „Wehe“ über sich aus von Grund des Herzens. Aber wie er gerettet werden konnte, das wußte er nicht. Er konnte nur seine Unreinheit und Schuld bekennen, aber er wußte nicht, wie ihm Reinigung und Rettung zu teil werden konnte. Doch Gott wußte es, zu dem er schrie. Gott, der Licht ist, ist auch Liebe. „Gott will den Tod des Sünders nicht,“ sagt uns die heilige Schrift, „sondern daß er sich bekehre und lebe.“ — Siehe, vor dem Throne stand ein Altar. Von diesem nimmt ein Seraph eine glühende Kohle und eilt damit in raschem Fluge zu Jesaias, berührt mit ihr seine Lippen und spricht zu ihm: „Siehe, dies hat deine Lippen berührt, und so ist deine Ungerechtigkeit gewichen und deine Sünde ist gesühnt.“

Verstehst du, lieber Leser, wovon jener Altar Gottes ein Bild oder Gleichnis ist? Von dem Kreuz auf Golgatha. Dort hing und starb kein Geringerer als der, den Jesaias in seiner Herrlichkeit auf dem Thron sah. Wir lesen im Johannes-Evangelium 12, 41, daß der Prophet in jenem Gesicht (Jes. 6) keine andere Herrlichkeit, als die Herrlichkeit Jesu schaute.

Ja, wie wunderbar und unerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit, daß Gott geoffenbart worden ist im Fleische (1. Tim. 3, 16). Er, der mit seiner Herrlichkeit die Himmel füllt, kam hernieder, wurde Mensch, lag als Kindlein in der Krippe, wurde auferzogen in Nazareth, wurde der „Zimmermann“ genannt (Mark. 6, 3), lebte hier auf Erden in Armut und Niedrigkeit, wirkte, heilte und lehrte unter uns Worte des Lebens und ewiger Weisheit, ging dann hinauf nach Golgatha als das verheißene Opferlamm, um auf dem Altar Gottes für die Sünde der Welt zu sterben. Ja, Jesus Christus, der ewige und eingeborene Sohn Gottes, der Schöpfer aller Welten, erduldete als der große Mittler auf dem Altar Gottes, am Kreuze, das Feuer des göttlichen Gerichts wider die Sünde.

Nach vollendetem Werke der Erlösung und Versöhnung kehrte der Herr der Herrlichkeit zurück zu Gott, dem Vater, von dannen er zu uns herniederkam. Er thront jetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe, auf dem Throne der Herrlichkeit, auf welchem der Prophet Jesaias ihn sah. „Ewiger Sohn, gingst von dem Kreuze zum Thron.“

Welch wunderbare und innige Verbindung besteht zwischen dem Thron und dem Altar! So hoch und erhaben der Thron ist, so herrlich und heilig ist der Altar; denn er, der dort thront, ist derselbe, der hier sein Leben zum Opfer gab. Ja, wie wir schon sagten, Jesus Christus, der im Himmel thront, hat hier auf Erden am Kreuz gelitten als das Opferlamm.

(Schluß folgt.)

## Vaterländisches.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit den Erlauchten Kindern sind am 6. Juli aus den Schären nach Peterhof zurückgekehrt.

— Am 7. Juli gegen 2 Uhr nachmittags traf das französische Geschwader unter donnernden gegenseitigen Salutschüssen und begeistertem Jubel des Publikums auf der Kleinen Kronstädter Reede ein. Zur Begrüßung des hohen Gastes, des französischen Präsidenten Poincaré, war S. M. der Kaiser auf der Jacht „Standart“ auf der Reede eingetroffen, und die Begrüßung trug einen sehr herzlichen Charakter. Von der Reede begaben sich Se. Majestät und Präsident Poincaré nebst Gefolge nach Peterhof, wo der Präsident in die für ihn bereitgestellten Gemächer des Großen Palais geleitet wurde. Nach Verlauf einiger Zeit empfingen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in Gegenwart der Erlauchten Töchter Olga Nikolajewna und Tatjana Nikolajewna im Großen Palais den Präsidenten nebst Gefolge, worauf letzterer den Großfürsten und den Großfürstinnen, welche ihren Aufenthalt in Peterhof und Umgegend haben, Besuche abstattete.

— Das Parteiverhältnis in der Reichsduma hat sich während der verflossenen Session etwas geändert. Wir entnehmen nachfolgende Zusammenstellung der „St. Pet. Ztg.“: Die Fraktionen weisen gegenwärtig folgende Stärke auf: Die Rechten 61 Abgeordnete, die Nationalisten 86, das Zentrum 36, die Landschaftsoktobristen 65, die Linksoktobristen 20, die Mohammedaner 6, die weiß-russisch-litauisch-polnische Gruppe 6, das polnische Kolo 7, die Progressisten 41, die K.-D. 55, die Arbeitsgruppe 11 und die Sozialdemokraten nach der Mandatsniederlegung des Abgeordneten Malinowskij 12, davon 7 Revisionisten und 5 orthodoxe Sozialdemokraten. Außerdem gibt es noch eine Gruppe der Unabhängigen, die sich zum großen Teil aus parteilosen Progressisten zusammensetzt. Dieser Gruppe gehört auch der ehemalige Oktobrist Kotschubej offiziell an. Außerdem gibt es noch etwa ein halbes Dutzend Parteiloser. Hier finden wir die Rechtsoktobristen Poptschinskij, Rastorgujew, Rytschkow, Skoropadskij, Tanzow und Schubinskij. Die Abgg. Schubinskij und Skoropadskij ließen sich als „zum Verbande des 17. Oktober gehörend eintragen.

Die aus etwa 3 Abgeordneten bestehende neue Volkspartei, vom ehemaligen Hospitanten der Progressistenfraktion gegründet, kommt natürlich nicht ernstlich in Betracht.

Zu Beginn der Duma wiesen die Fraktionen folgende Stärke auf: die Rechten 61, die Nationalisten 88, die Zentrumsgruppe 33, die Oktobristen 99, die Progressisten 47 und die konstitutionellen Demokraten 58 Abgeordnete.

— Der Unterrichtsminister hat am 1. Juli ein neues Programm für den Unterricht in der Geographie in den Knabengymnasien bestätigt. In einem Zirkular, welches das Ministerium soeben an die Kuratoren versandt hat. wird darauf hingewiesen, daß der Geographieunterricht besonders gepflegt werden muß. Infolgedessen wird der Geographieunterricht in allen Klassen der Gymnasien, angefangen von der Vorbereitungsklasse, eingeführt. Die Zahl der Unterrichtsstunden für Geographie wird auf Kosten der deutschen Stunden, der Stunden für Rechtskunde und philosophische Propädeutik vergrößert werden. Die neuen Programme sind von einer Kommission von Spezialisten ausgearbeitet worden. Besonderes Gewicht legen die Programme auf die vaterländische Geographie. Sie werden mit Beginn des neuen Schuljahres in Kraft treten. Zum Schluß verweist das Zirkular darauf, daß der Geographieunterricht nur nach den vom Ministerium bestätigten Programmen zu erfolgen hat.

— Für die Realschulen hat das Unterrichtsministerium ein neues Programm für den Geschichtsunterricht bestätigt, welches eine neue Verteilung des Unterrichtsstoffs auf die sieben Klassen, bei insgesamt 22 Lehrstunden in der Woche, vorsieht.

— Der Unterrichtsminister hat verfügt, daß bei Aufnahme von Juden in die Mittelschulen das Los angewandt wird, und zwar werden die zur Prüfung zugelassenen jüdischen Knaben durchs Los bestimmt. Folglich bleibt, wenn jemand die Prüfung nicht besteht, die Stelle vakant, oder wird durch einen Christen besetzt.

— Die großen Anweisungen für die Landesverteidigung haben ausländische Firmen bewogen, sich um Aufträge zu bewerben. Im Kriegsministerium besteht aber, wie die „Now. Wr.“ meldet, die feste Absicht, vor allem die einheimische Industrie mit Aufträgen für das Heer zu versorgen. Das Ministerium wolle sich nicht unnötigerweise durch Abmachungen mit ausländischen Firmen binden.

## Ausländisches.

### Deutschland.

Von einer interessanten Fürstenzusammenkunft wird aus Berlin berichtet: Die deutschen Kaisermanöver werden in diesem Jahre nicht allein militärisch von hohem Interesse sein, weil bei ihnen Truppenmassen aufgeboten werden in einer Stärke — 6 Armeekorps — wie man sie in Deutschland noch niemals bei einem Manöver zusammen sah. Auch politisch dürfen sie nicht geringes Interesse beanspruchen. Denn sie werden im Hauptquartier des Kaisers einige fürstliche Gäste sehen, die anders als auf diesem neutralen Boden sich zurzeit kaum begegnen würden. Da ist zunächst König Konstantin von Griechenland bei seinem kaiserlichen Schwager angemeldet, neben ihm aber wird der Thronfolger des Osmanenreiches in der Umgebung des Kaisers erscheinen. Und jetzt wird auch der Besuch des italienischen Königs angekündigt.

Als amtlicher Vertreter Oesterreichs wird vermutlich bei den Manövern Erzherzog Friedrich erscheinen, der Nachfolger des jäh aus dem Leben herausgerissenen Thronfolgers Franz Ferdinand in dessen militärischen Obliegenheiten.

### England.

— Auf den Ernst der Lage hat Schatzkanzler Lloyd George am 17. Juli auf einem Bankett der Bankiers und Kaufleute hingewiesen. Er berührte in seiner Rede die Arbeiterunruhen der letzten Zeit und erklärte sie in der Hauptsache mit der massenhaften Vereinigung der Transportarbeiter und der Föderation der Grubenarbeiter. Dann sagte er: „Ich muß feierlich und warnend erklären, daß diese Unstimmigkeiten in der Industrie durch die gegenwärtige Lage in Irland kompliziert werden. Wenn dort im Verlaufe der nächsten Wochen der Bürgerkrieg ausbrechen wird, so wird die Lage überaus ernst, mit der Hunderte von Jahren eine jede Regierung in diesem Lande wird rechnen müssen. Daher müssen alle verantwortlichen Leute aller Parteien eine verständige Lösung der geschaffenen Lage anstreben.“

### Frankreich.

— Gestern hat in Paris der Prozeß gegen Frau Caillaux begonnen; mit größter Spannung sieht Frankreich und das Ausland dem Ausgang des Prozesses entgegen. Die schon vor einigen Tagen in der Pariser Presse zur Veröffentlichung gelangte Anklageschrift des Generalstaatsanwalts Herbeau gegen Frau Caillaux gipfelt in folgenden Sätzen: „Wie stark auch die moralische Erregung war, in der sich Frau Caillaux am 16. März 1914 befand, so kann man doch nicht umhin festzustellen, daß die Angeklagte den Gedanken, das Verbrechen auszuführen, leichtfertig gefaßt hat und sich mit voller Kaltblütigkeit bei der Ausführung der Tat benahm. Es liegt eine logische Vorbereitung der Handlung vor. Damit ist sie als mit Vorbedacht vollführt zu bezeichnen.“

### Bulgarien.

— Die Anleihe von 500 Millionen Franks, welche Bulgarien durch ein Bankkonsortium unter wirksamer Beihilfe der deutschen Diskontogesellschaft im Auslande aufnimmt, wäre nun nach Ueberwindung schwerer Hindernisse unter Dach und Fach gebracht. Nachdem alles mit den Banken erledigt war, unternahm noch die Opposition der Sobranje einen Vorstoß gegen den Plan, der jedoch erfolglos verlief. Die Tumultszenen beschleunigten eher die Abstimmung, als daß sie sie verhindert hätten.

## Preßstimmen.

— Prof. K. Lindemann lenkt in dem „Golos Mokwy“ die Aufmerksamkeit der nichtorthodoxen Bevölkerung auf die Handlungsweise des Erzbischofs von Finnland Sergius, der gegen Personen orthodoxen Glaubens, die zum Luthertum übergehen oder der katholischen Kirche sich anschließen, den Kirchenbann ausspricht. An den orthodoxen Kirchen Finnlands werden gedruckte „Affichen“ mit dem Namen und Vornamen der Abtrünnigen angeschlagen und das Anathema über sie ausgesprochen.

Der Professor meint, daß solches Verfahren den Gesetzen und dem Kanon der rechtgläubigen Kirche widerspreche. Von dem Moment an, wo ein Rechtgläubiger sich der lutherischen oder katholischen Kirche anschließt, verliert der Bischof die Gewalt über sein Pfarrkind und das Anathema ist nur ein Schimpfen gegen die andere Konfession. Durch solches Gebahren werden die vom Staat anerkannten Rechte der andersgläubigen Kirchen angetastet und ein Haß, der viel schlimmer als der Antagonismus der sozialen Klassen ist, zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten geschürt. Professor Lindemann schließt seinen Artikel mit der an den Erzbischof, der zugleich Mitglied des Hl. Synods ist, gerichteten Mahnung, er solle doch das Christentum nicht mit Bannflüchen, sondern mit Liebe und Sanftmut verbreiten.

(„St. P. Ztg.“)

## Stadt- u. Landchronik.

**Petersburg.** Es wird offiziell bekanntgegeben, daß am 4. Juli 60.000 Arbeiter der Fabriken, Werke und Typographien in den Ausstand getreten sind. Die Ursache der Unruhen soll die Verbreitung von falschen Gerüchten über den Zusammenstoß der Arbeiter der Putilowwerke mit der Polizei am 3. Juli sein, nach denen die Polizei einige Arbeiter verwundet habe, was aber den Tatsachen nicht entspricht, da die Polizei von den Schußwaffen keinen Gebrauch machte.

**Moskau.** N. J. Gutschkow, der bekanntlich als Generalkommissar der Allrussischen Kunstindustrie-Ausstellung 1917 ausersehen ist, kehrte vorgestern aus Petersburg nach Moskau zurück. In Petersburg hatte Herr Gutschkow Unterredungen mit dem Handels- und dem Kriegsminister, die ihm bedeuteten, daß sämtliche Fragen bezüglich der Ausstellung in Petersburg zu behandeln seien. Den Mittelpunkt der Unterredungen bildete die Frage von der Größe des Ausstellungsgeländes, dem, wie schon mitgeteilt, ein Teil des Chodynka-Militärlagers angegliedert werden soll. Der Kriegsminister machte Gutschkow auf die Notwendigkeit aufmerksam, die anfänglich geplante Umgrenzung des Geländes anders zu gestalten, da der jetzige Plan den Truppen die Bewegungsfreiheit nehmen würde. Gegenwärtig finden in Moskau Beratungen zwecks neuer Aufteilung des Terrains statt. Die Ergebnisse dieser Beratungen werden dann den näher interessierten Ministerien vorgelegt werden. Erfreulich ist, daß sowohl der Handels-, wie auch der Kriegsminister um einen der Ausstellung günstigen Ausweg hinsichtlich der Nivellierung des Chodynkafeldes bemüht sind. Alle Mutmaßungen, daß die Ausstellung nicht in Moskau organisiert werden wird, sind somit hinfällig.

**Charkow.** Ein Sturm hat auf der Station „Siwasch“ 50 leere Frachtwagen fortgetrieben, die mit dem auf einem toten Strang stehenden Wagen kollidierten. Der Strang ist zerschlagen. 3 Wagen stürzten in den Siwaschsee.

**Poltawa.** Im Konstantinogradschen Kreise, in der Wolost Neforeschtschanek haben Sturzregen und Hagel 1000 Dess. Saaten beschädigt; der Schaden beläuft sich auf 50,000 Rbl. In drei Gemeinden des Kreises Lochwiza hat ein ungewöhnlicher Gewittersturm mit Sturzregen und Hagel 6000 Dess. Saaten vernichtet, Getreideschober verwüstet, Dächer von den Häusern abgetragen und Bäume entwurzelt; viele Vögel sind umgekommen; der Schaden beziffert sich auf 200,000 Rubel.

**Staniza Mariinskaja, Dongebiet.** Der frühere Mönch Iliodor, der im Verdacht steht, die Feonija Gussewa gegen Grigorij Rasputin aufgehetzt zu haben, ist aus seinem Hause geflohen. Er hat die Polizei, die ihn in letzter Zeit besonders scharf bewachte, zu täuschen verstanden; vergeblich sucht nun die Polizei nach einer Spur, wohin der Flüchtling sich gewandt haben mag. An Anhängern, die ihm zur Flucht verhalfen, fehlte es ihm nicht. Er mochte befürchten, daß eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet wird, die vielleicht mit zeitweiliger Haft verbunden wäre. In letzter Zeit hatte Iliodor oft geklagt, er könne es nicht länger ertragen, daß vor seinem Hause Polizisten stehen, die jeden seiner Schritte überwachen.

**Baku.** Der Streik der Arbeiter der Naftawerke zieht andere Streiks nach sich, die als Protest gegen die gewaltsame Ausiedlung der Streikenden aus den Arbeiterwohnungen anzusehen sind. So haben die Arbeiter des Schneidergewerbes, die in den Ausstand traten, ihren Streik begründet. Auch die niederen Angestellten der Handelsgeschäfte haben den streikenden Naftaarbeitern ihre Sympathie ausgesprochen. Es ist zu erwarten, daß das bevorstehende Eintreffen des Ministergehilfen W. F. Dshunkowskij eine entscheidende Wendung in der Lage der Dinge bringen wird. Der Ministergehilfe wird sowohl mit den Arbeitgebern verhandeln, als auch die Lage der Arbeiter persönlich prüfen und dann entscheiden, was zur Beilegung des Streiks zu geschehen habe. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung sich entschließt, Zwangsmaßnahmen zu ergreifen.

**Alexandrabad.** Vor einigen Tagen besuchte der Professor der Anatomie, Wirklicher Geheimrat L. Ch.

Stiede das Sanatorium. Auf einer Reise durch Rußland kam er auch in „Alexandrobad“ an, von dem er aus ausländischen Nachrichten Kunde erhalten hatte.

Nach gründlicher Besichtigung aller Einrichtungen drückte er sich dahin aus, daß das Sanatorium den allerbesten Eindruck auf ihn gemacht habe. Auch er war von den Reizen der umgebenden Natur ganz entzückt.

Professor L. Ch. Stiede lebt jetzt dauernd in Deutschland, hat aber lange Zeit in der Dorpater Universität Vorlesungen gehalten und beherrscht die russische Sprache vollständig. Um so angenehmer war es, aus dem Munde eines deutschen Professors zu hören, daß „Alexandrobad“ einen Edelstein darstelle, der jedem Kurort des Auslandes den Rang streitig machen könne.

C.

**Barnaul**, den 20. Juni. Wir haben in diesem Jahre einen trockenen Vorsommer zu verzeichnen. Die Pflanzen litten schon sehr. Aber Gott sei Dank, die volle Woche nach Pfingsten regnete es, und hat nachdem noch etliche Mal geregnet, so daß wir wieder in Hoffnung leben. Der erste Weizen blüht schon. Hier erregt jetzt die Gemüter das Holzfahren zum Kronsdoktorhause. Die S'chodmänner haben nämlich einen Gemeindespruch gegeben, in welchem versprochen ist, das Holz herbeizufahren, ohne daß der Ort bezeichnet ist, von wo dasselbe zu holen sei. So müssen nun die armen Ansiedler 150 Werst weit fahren. (Ein Glück ist's noch, daß der Wald so nahe ist, sonst müßten wir vielleicht bis Tjumen fahren!) Die 18 Arschin langen Baumstämme sind schwer aus dem sandigen Walde herauszuführen. Es soll von der Wirtschaft eine Fuhre machen. Wer selbst kann oder nicht selbst fahren will, muß Fahren mieten, und dann kostet eine Fuhre durchschnittlich 15 Rbl. Wenn wir dieses auf tausend Familien berechnen, die daran teilnehmen, so gibt das eine Summe von 15,000 Rbl. Dafür hätten wir können in der Nähe Holz kaufen und unser eigenes Doktorhaus bauen. So geht es auch mit dem Landvermessen. Da wird in der Wolost vorgestellt, daß wir „müßten“ unser Land in Otrubi schneiden lassen. Dazu wurden 50 Kop. auf die Dess. angeliehen. Nun stellt es sich aber beim Anfragen bei der Behörde heraus, daß wir „nicht müssen“ schneiden lassen. So sind die 25 Rbl. von der Wirtschaft unnütze Ausgaben geworden. Wieviel mehr hätte es genützt, wenn wir diese 25,000 Rbl. hätten für Zentralschulen angewandt! Aber es fehlt hier an Männern. Der arme Ansiedler schweigt und schweigt und läßt alles geschehen, wie es gemacht wird. Nur wenn es über Schulsachen geht, wehrt man sich. Da haben viele den Mut zu sagen: „Dank, es genügt!“ Aber man spricht eben nur etwas nach, nicht aus Überzeugung.

N.

## Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

### Zur Allgemeinen Konferenz

[illegible] 1914.

Heute ging mir aus dem Departement für Ausländische Konfessionen nachstehendes vom Hrn. Direktor desselben unterzeichnete Telegramm als Antwort auf meine Anfrage vom 6. Juli zu: „О разрѣшенiи съѣзда сообщено Таврическому Губернатору 2-го iюля номеръ 5963. Директоръ Менкинъ“.

Ueber die Erlaubnis zum Kongreß ist dem Taurischen Gouverneur am 2. Juli № 5963 mitgeteilt worden.

Direktor Menkin.

Alles Nähere, sobald die nähere Mitteilung des Hrn. Gouverneurs in meinen Händen sein wird.

Berdjansk, 10. Juli 1914.

D. Epp.

## Zum Artikel: „Unser Religionsunterricht in neue Bahnen gelenkt.“

Ohne uns in die Polemik zwischen Lic. B. Unruh und G. Enß einmischen zu wollen, oder, richtiger, ohne auf die von G. E. gegen B. U. ausgesprochene Verdächtigung (siehe besonders „Botschafter“ № 46) näher einzugehen, erklären wir, daß der von B. U. nun schon 7 Jahre lang erteilte Religionsunterricht in der Halbstädter Kommerz- und Mädchenschule durchaus auf biblischem Grund und Boden steht. Und wer seinen sonstigen Vorträgen auf der Kanzel in den verschiedensten Gemeinden mit Aufmerksamkeit folgt, wird mit uns bezeugen können, daß er solche Verdächtigung, als wolle er den festen Bibelglauben wankend machen durch Kritik der Bibel, durchaus nicht verdient hat. Unsere Gesellschaft würde kaum so kurzsichtig sein und solchem Manne den verantwortungsvollen Posten eines Religionslehrers an unserer Mittelschule mit über 200 Jünglingen übergeben, resp. ihm diesen Posten weiter belassen. Wir und mit uns viele Väter drücken Lic. B. Unruh warm die Hand und sprechen ihm, dem wir unsere Söhne und Töchter zur religiösen Erziehung anvertrauen und seine Vorträge anhören, unser volles Vertrauen aus

Franz Sudermann, Joh. M. Fast, Jakob Braun, Bernhard Neufeld, D. Dück, G. Harder (Pred.), H. J. Braun (Pred.), K. Klassen (Pred.), H. Unruh (Aeltester), Jak. Friesen (Pred.), Joh. Schröder, J. Kröker (Pred.), Abr. Klassen (Lehrer und Pred.), Peter Braun (Lehrer), A. Löwen (Pred.), D. Isaak (Pred.), Joh. Thießen, Wilhelm Schmidt, B. Wiens (Lehrer), Heinrich Franz, E. Neufeld, H. Willms, Dav. Willms, Joh Penner, Hans Epp, P. Willms, H. Neufeld, Jak. Willms, Jakob Epp, Joh. Epp, P. Völkemann, H. Schröder, Heinr. Günther (Aeltester), Joh. Willms, Peter Löpp, Abr. Ediger, Peter Mark.

## Konfession oder Sekte.

### Die Bruderschaft der Koeppental-Orloffer Gemeinde,

abgehalten am 24. Juni im Bethause zu Koeppental, hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Bruderschaft entschied einstimmig der Eingabe um die Rechte einer Evangelisch-Mennonitischen-Konfession beizutreten.

2. Im vorliegenden Verfassungs-Entwurf wünscht man folgende Hinzufügungen und Abänderungen:

1) In P. 1 müßte eine klarere Darlegung der Grundlage zur Bildung einer Ev.-M.-Konfession sein. Auch wünscht man nach „von denen jede ihre geschichtlich gewordenen Besonderheiten hat“ den Zusatz: „in der Hauptsache des Bekenntnisses aber übereinstimmen.“

2) In P. 3 möchte man „allgemeine Bruderberatung“ gestrichen und nur „Bruderschaft“ gesetzt haben. Ferner sollte es anstatt „im besondern Auftrage der Gemeinde oder des Kirchenältesten“ lauten „im Einverständnis mit dem Kirchenältesten.“

3) In P. 4 wünscht man vor „Gemeindeglieder“ das Wort „männliche“ und statt „unbescholtene, volljährige“ die Bezeichnung „vollberechtigte“ zu setzen. Ferner möchte es darin heißen: „Der Beratung unterliegen ohne Ausnahme alle kirchlichen Angelegenheiten der Gemeinde.

4) In P. 7 möchte man ein Maximum und Minimum der stimmberechtigten Abgeordneten einer Gemeinde für die Synode festgestellt haben.

5) In P. 11 wünscht man von „ebenso“ bis Ende gestrichen zu sehen.

6) Zu P. 12. Der Jurist im Komitee dürfte nur beratende Stimme haben, und von den Mitgliedern des Komitees sollte jährlich nur ein Glied ausscheiden; daher wäre es passender, wenn die Mitglieder des Komitees auf 4 Jahre gewählt würden.

7) Zu P. 14 und 15. In beiden Fällen möchte man die Bemerkung hinzugefügt haben: Daß zur Angliederung an die Synode um die Einwilligung derselben nachgesucht werden müßte.

III. In bezug auf ein Zusammengehen mit der M.-B.-G. in der Konfessionsfrage, kann die Bruderschaft sich nur bedingungsweise zustimmend erklären. Denn, nach den Erfahrungen der letzten Jahre in hiesiger Gemeinde dürften die von Herrn Penner-Chortitza erhobenen Bedenken gegen ein solches Zusammengehen durchaus nicht so belanglos erscheinen, wie es von anderer Seite — z. B. durch Herrn Friesen — dargestellt wird. Darum wird die M.-B.-G. gebeten: ihre Propaganda sowohl in der Staatskirche, als auch in den Gemeinden, mit denen sie eine Ev.-M.-Konfession bilden will, in Zukunft zu unterlassen. Denn, so findet es die Bruderschaft: Ist ihr die M.-G. gut genug, mit ihr in dieser Sache an einem Joche zu ziehen, so sollte sie ihr auch die volle Anerkennung nicht versagen. Dazu gehört aber wohl vor allen Dingen, daß sie sich in diesem Sinne als Einheit mit der M.-G. betrachtet. Tut sie dieses aber, dann dürfte sie auch nicht, wie es tatsächlich geschehen, durch die Propaganda ihrer Sendlinge ihr ihre Glieder entfremden. Wer freiwillig, ohne äußere Anregung übertreten will, mag es ja tun; aber die Propaganda sollte wohl billig aufhören. Auch sollte zu einer vollen Anerkennung das noch gehören, daß man getaufte Glieder, die übertreten wollen, nicht wiedertaufe. Desgleichen: Daß man gegebenenfalls auch mit Gliedern der M.-G. Abendmahlsgemeinschaft haben könnte.

Dies die Stellungnahme der Bruderschaft zu dieser Frage; doch wünscht dieselbe nicht, sich zu isolieren, sondern erklärt: dem Mehrheitsbeschlusse der Allgemeinen Konferenz sich fügen zu wollen.

Ältester P. Wiens.

## Gerechte und ungerechte Angriffe.

Auf meinen Brief vom 20. Januar d. J. („Botschafter“ Nr. 7) hat der Bevollmächtigte in Kasernenangelegenheiten im Gegensatz zur konventionellen Höflichkeitsform vorgezogen, nicht zu antworten. In seinem Jahresbericht, der jetzt gedruckt vorliegt, kommt der Bevollmächtigte aber doch auf die Frage zurück: sie ließ sich eben nicht umgehen, sie läßt sich aber auch nicht so leicht abschütteln, wie es sich der Bevollmächtigte denkt. Die Motive einer solchen eigenartigen, der Stellung einer im Dienste der Öffentlichkeit stehenden Persönlichkeit nicht ganz entsprechenden Handlungsweise nicht näher untersuchend, werde nun ich mir erlauben, die Antwort des Bevollmächtigten einem weit größeren Forum, als es die Bestimmung derselben war, zu unterbreiten und die Stellung des Bevollmächtigten zu dieser Frage zu beleuchten versuchen. Die betreffende Stelle lautet (Отчетъ, 1914, S. 48):

„Ich halte es für meine Pflicht, der Abgeordnetenversammlung *) eine Erklärung über die Geschlechtskranken **) auf der Forstei Tschornojesje zu geben. Ich wurde ja in der Lokalpresse dieser Sache wegen angegriffen. Im Sommer traf ich bei einem Besuche dieser Forstei einen Kranken, der vollständig vom Kommando gemieden wurde, so daß ich fragte, ob man die Meidung nicht zu weit treibe. Im Winter nun wurde ich brieflich aufmerksam darauf gemacht, daß auf einer Forstei die Geschlechtskranken für das ganze Kommando gefährlich werden könnten. Obwohl ich in Angelegenheit dieser Kranken ziemlich gut unterrichtet war, indem diese Erscheinung in unsern Kommandos mich von jeher sehr interessiert hat, wandte ich mich dennoch offiziell an alle Ökonomen mit der Frage, ob bei ihnen Geschlechtskranke seien, und wie dieselben behandelt würden? Von 7 Forsteien kam die Antwort, daß dort keine derartige Kranken seien; daß auf der achten (Tschornojesje) ein Kranker sei, wußte ich ja, und auch, daß dieser isoliert wurde. Vom Arzt lag ein Zeugnis vor, daß durch diesen Kranken keine Ansteckung drohe. (Von einem zweiten Geschlechtskranken daselbst war mir nicht gemeldet worden.) Den Angriff in jenem Artikel muß ich deshalb entschieden als ungerecht zurückweisen. — Ich möchte es heute noch einmal besonders betonen, daß die Krankenbehandlung sich ganz und gar der Kompetenz des Bevollmächtigten entzieht; dieses ist Sache des Staats, der Bevollmächtigte kann nur in besonderen Fällen bittlich um entsprechende Behandlung einkommen. Zudem lassen sich die Herren Förster und Ärzte in den Kommissionen nicht gerne etwas dreinreden, weil es ja speziell ihr Gebiet ist. Es ist auch männiglich bekannt, daß die Geschlechtskranken mit ihrer Krankheit nicht gerne an die Öffentlichkeit kommen, und so sind Fälle vorgekommen, von denen weder Ökonom noch Kommando etwas wußten.“

Das wäre also die Antwort des Bevollmächtigten auf den ungerechten Angriff!

Vor allen Dingen möchte ich hiermit festgestellt haben, daß mein offener Brief wie im Ton so auch im Inhalt mit einem gerechten oder ungerechten Angriff absolut keine Ähnlichkeit hat. Soll nun aber auch schon niemand mehr das Recht haben, den Bevollmächtigten in Kasernenangelegenheiten auf Kasernenmißstände aufmerksam zu machen? Und daß dieses zuweilen not und gut tut, ersieht man daraus, daß vom Bevollmächtigten jetzt in sanitärer Hinsicht Maßregeln ergriffen worden sind, welche von der Abgeordnetenversammlung für gut befunden wurden (Protokoll, Punkt 14), während im vorigen Sommer sein Eingreifen auf diesem Gebiete sich nur auf die Frage beschränkte, „ob man die Meidung nicht zu weit treibe“! Wirklich wir kommen weiter, wenn wir die Öffentlichkeit weniger scheuen.

Daß der Bevollmächtigte die Behandlung der Kranken übernehmen müsse, hat ihm wohl nie jemand zugemutet; das wollen wir nur ruhig den Ärzten überlassen. Jeder wird dem Bevollmächtigten auf Treu und Glauben gerne hinnehmen, daß die Krankenbehandlung (!) sich seiner Kompetenz (sic!) entziehe; daß er sich aber der Leiden der Kranken und der Fürsorge um die Gesunden auf den Forsteien annehme, dürfte billigerweise von ihm verlangt werden. Ihm liegt das geistige Wohl unserer Dienenden am Herzen, stellte er ja den bekannten Antrag, die Prediger, welche eine Forstei besuchen wollen, möchten angeblich „zwecks Regulierung der Predigerbesuche“ sich vorher in seiner Kanzlei melden. Er sorgt für Vervollständigung der Bibliotheken; die Musikinstrumente liegen ihm am Herzen; er achtet darauf, daß es am Sonnabend Bohnensuppe mit Schweinefleisch gibt und daß eine genügende Anzahl von Bürsten, Seife und Stiefelwichse vorhanden ist. Unmöglich kann sich da seiner Kompetenz entziehen, daß auf der Forstei eine schreckliche Seuche Verbreitung findet. Ich bin überzeugt, der Bevollmächtigte hat sich anders ausdrücken wollen.

Zur Tatsache selbst übergehend, muß ich, obwohl der Bevollmächtigte „in Angelegenheit dieser Kranken ziemlich gut unterrichtet war,“ bei meiner Behauptung beharren: auf einer Forstei dienten im vorigen Jahre zwei Geschlechtskranke, der eine war Syphilitiker, der andere litt am Tripper. Mit den Namen und den entsprechenden ärztlichen Aussagen stehe ich zu Diensten. Der Tripperkranke war zur Arbeit fast untauglich, ging selten auf Arbeit aus und genoß gewöhnlich längere Ferien; er litt außerdem am Bruch, der ihm in Jelissawetgrad operiert wurde. Sein Leidensgefährte lag auch 3—4 mal in den Hospitälern von Jelissawetgrad. Da das Kommando sah, daß keine Vorbeugungsmaßregeln getroffen wurden, beschloß es notgedrungen, selbst solche auszuarbeiten. Und so wurden denn folgende Bestimmungen aufgestellt, die zu überwachen zweien Dienenden auferlegt wurde: 1) Die Kranken bezogen ein Zimmer für sich; 2) ihnen wurde jede Gemeinschaft mit dem Kommando untersagt (es war verboten, mit ihnen zu sprechen); 3) das Essen bekamen sie ins Zimmer, auch hatten sie ihr besonderes Eßgeräte und 4) wurden ihnen ihre Arbeitsinstrumente wie Beile, Hacken rc. zugewiesen. Die erste Zeit wurden diese Vorschriften mit aller Strenge gehandhabt; selbstverständlich ließen sie sich aber nicht auf die Dauer durchführen. Die Infektionsgefahr stieg je weiter je mehr. Von mehreren mir bekannten Fällen führe ich als Beispiel zwei an.

N. N., der an Syphilis erkrankte Dienende, war nicht bemittelt und mußte deshalb seine Wäsche eigenhändig waschen. Das geschah in der „Banja,“ die sonnabends ohne vorherige gründliche Reinigung vom Kommando zum Baden benutzt wurde. Schon dieses ist unzulässig. Nun wurde aber einmal das mit Pferden beigefahrene Badewasser in die Waschtonne von N. N. und von hier zum Gebrauch der Badenden in das Badebassin geschüttet. In der Tonne hatte aber grade vorher die Wäsche des N. N. einige Tage lang gelegen. Dieses ist schon ganz unzulässig.

Am 13. November hatte N N., der übrigens sehr rücksichtsvoll dem Kommando gegenüber war, ausgedient. Seine Bude aber — von den Dienenden № 606 genannt — fand, ohne desinfiziert zu werden, Verwendung als — Karzer! Gleich am 14. November wurde in dieses Loch J. P. auf 5×24 Stunden eingeschlossen und vernagelt; ihm folgten Fr. D. auf 12 Stunden und nach ihm P. E. ebenfalls auf 12 Stunden.

Aus dieser Zeit stammt die erste mir zugegangene Nachricht. Ich zog durch die hiesige Aushebungsbehörde Erkundigungen ein und konsultierte in den Aushebungskommissionen angestellte Ärzte und Juristen. Dann erst entschloß ich mich, den Fall dem Bevollmächtigten zu melden. Obzwar ich nun meinem Gewährsmann volles Vertrauen schenkte, mußte ich trotzdem von verschiedenen Seiten die Bestätigung der geschilderten grauenhaften Zustände mir einholen. Ich erhielt sie und in reichlichem Maße: „Wir sind hier hilflos. So helfen denn Sie uns! Der Dank der Dienenden wird der Lohn sein.“ So schreibt der Eine. „Der Bevollmächtigte sagte bei seinem Besuch auf Schwarzwald, daß wir nicht umsonst dienen, daß es um der uns heiligen Friedensidee geschehe. Nun aber dieser Idee zu Liebe unsere Jugend, unser Volk verseuchen?!“ So hieß es in einer andern Zuschrift.

Es klang wie ein Notschrei. Ich trat ein. Nicht um mir den Dank der Dienenden einzuholen; auch nicht um einen Angriff des Bevollmächtigten handelte es sich. Ich glaubte, meine Pflicht erfüllen zu müssen. Und ich weiß, daß ein jeder, der unser Volk liebt, nicht anders hätte handeln dürfen. Ich ging offen vor. Mögen nun andere entscheiden, ob ich gerecht oder ungerecht gehandelt habe.

Dr. Theodor Ediger.

Berdjansk, 8. Juli 1914.

*) Also nur der Abgeordnetenversammlung! E.

**) Zu beachten ist die Mehrzahl! E.

Anm. d. Red. Ich möchte bei dieser Gelegenheit nochmals betonen, was ich bereits bei Gelegenheit einer Sitzung in Halbstadt tat, daß man sich in obiger Angelegenheit nicht an die Redaktion des „Botschafter", sondern an Hrn. Dr. Th. Ediger gewandt hat, die Redaktion darum auch jede Verantwortung für alles in dieser Frage bereits Gebrachte und auch jetzt Vorliegende ablehnt, zumal sie in die betreffenden Zuschriften an Hrn. Ediger keine Einsicht genommen hat. D. Epp.

**Bekanntmachung!**

Mit Überführung der ev.-mennonitischen Elementarschule in die Stadt wird für dieselbe eine weitere tüchtige Lehrkraft für russ. Sprache in Aussicht genommen.

Indem dieses zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, ersuchen wir, die Anmeldungen der Schüler baldmöglichst im Laufe dieses Monats bei Lehrer P. Wiebe machen zu wollen.

Die Kommission.

Berdjansk, im Juli 1914.

**Gartenbau- und Bienenzuchtausstellung in Halbstadt.**

Die Molotschnaer Abteilung des Kaiserlich-Russischen Gartenbauvereins hat für die Zeit vom 20. bis zum 26. Sept. d. J. eine Ausstellung in Halbstadt in Aussicht genommen. Es dürfen ausgestellt werden: Obst, Gemüse und Konserven, Honig, Bienenstöcke und andere zur Bienenzucht gehörige Geräte; außerdem werden auch die Herren Industriellen und Kaufleute eingeladen, die Ausstellung mit ihren Artikeln zu beschicken.

Die Exponenten werden hiermit aufgefordert, jetzt schon schriftlich in der Kanzlei des Vereins, Halbstadt, Zentralstr. 1, zu melden, wie viel Platz sie beanspruchen werden.

Die Verwaltung.

## Familiennachrichten.

**Grünfeld, Barnaul, 23. Juni.** Es diene allen zur Nachricht, daß unser Nachbar und G.-Bruder Johann Kröger im Alter von 59 Jahren nach 3-tägiger Krankheit den 22. Juni 5 Uhr morgens im Herrn entschlafen ist. Nachdem er schon in letzter Zeit nicht sehr gesund gewesen, wurde er plötzlich krank. Es wurde der Arzt geholt, und er konstatierte Darmentzündung. Kröger ist einer von den ersten Ansiedlern Grünfelds und mit von den ältesten Nachbarn im Dorfe. Früher wohnhaft auf Neplujew.

**Grünfeld, Barnaul.** Gestern, den 24. Juni, 5 Uhr nachmittags, wurde uns gezeigt, wie schnell der Tod den Menschen hinnimmt. Als unser Nachbar Kornelius Funk, der sein neuerbautes Haus deckte, sich mit Familie zum Kaffee gesetzt, erhob sich plötzlich ein starker Wind mit Gewitterwolken. Da eilten sie die Türe zuzumachen. Plötzlich gab es einen Knall, und was war geschehen? Ein Töchterlein von 6 Jahren war vom Blitz im Gebäude erschlagen. So ganz plötzlich, ohne noch ein Lebenszeichen von sich zu geben. Da ist es gut, wenn man den Spruch stets im Herzen hegt: „Heute, so ihr meine Stimme höret, verstocket eure Herzen nicht". Ein Leser.

## Jahresbericht aus dem Ohrloffer Krankenhause für das Jahr 1913.

(Fortsetzung statt Schluß).

III.

Verzeichnis der Operationen, die im Verlaufe des Jahres 1913 im Krankenhause gemacht wurden:

A) Kopf und Hals:

| | |
|---|---|
| 1. Entfernung des Kropfes | 3 |
| 2. „ der Mandeln | 2 |
| 3. „ vieler Zähne unter Narkose | 3 |
| 4. Nasenoperationen | 10 |
| 5. Halsdrüsen | 5 |
| 6. Aufmeißeln der Stirnhöhle | 1 |
| Insgesamt | 24 |

B) Brust:

| | |
|---|---|
| 1. Lymphdrüsen der Achselhöhle | 2 |
| 2. Entfernung einer Brust wegen Krebs | 1 |
| 3. Rippenresektion | 3 |
| 4. Punktion des Brustraumes | 8 |
| 5. Mastitis | 3 |
| Insgesamt | 17 |

C) Bauch:

| | |
|---|---|
| 1. Blinddarmoperationen | 24 |
| 2. Leistenbrüche | 27 |
| 3. Nabelbruch | 1 |
| 4. Bruch der weißen Linie | 2 |
| 5. Narbenbruch der Bauchwand | 2 |
| 6. Wasserbruch | 4 |
| 7. Gallenblase | 2 |
| 8. Hundewurm der Leber | 3 |
| 9. Gynaekologische Operationen | 9 |
| 10. Bauchstiche bei Wassersucht | 5 |
| 11. Bauchschnitte aus andern Ursachen | 1 |
| Insgesamt | 80 |

D) Becken:

| | |
|---|---|
| 1. Haemorrhoiden | 6 |
| 2. Ausschabung des Uterus | 31 |
| 3. Uteruspolypen | 1 |
| 4. Plastische Operationen | 4 |
| 5. Tiefe Beckendrüsen | 1 |
| Insgesamt | 38 |

E) Geschwülste:

| | |
|---|---|
| 1. Gutartige | 11 |
| 2. Bösartige | 6 |
| Insgesamt | 17 |

F) Knochenoperationen:

| | |
|---|---|
| 1. Amputationen | 2 |
| 2. Resektionen | 1 |
| 3. Aufmeißelung | 7 |
| 4. Coxa vara | 1 |
| Insgesamt | 11 |

G) Verschiedene Operationen:

| | |
|---|---|
| 1. Knochenbrüche | 6 |
| 2. Nach Knochenbruch versteifte Gelenke | 2 |
| 3. Gelenkoperationen aus anderen Ursachen | 1 |
| 4. Einspritzung in die Gelenke | 8 |
| 5. Annähen einer beweglichen Niere | 1 |
| 6. Stein in der Urinblase | 1 |
| 7. Geburtshilfliche Operationen | 6 |
| 8. Entfernung von Fremdkörpern | 7 |
| 9. Venenerweiterung an den Beinen | 2 |
| 10. Plastische Operationen | 9 |
| 11. Verschiedene kleinere Eingriffe | 48 |
| 12. Abscesse, Phlegmonen etc. | 15 |
| 13. Gipsbett | 4 |
| 14. Normale Geburten | 8 |
| Insgesamt | 118 |
| Summa summarum | 815 |

(Schluß folgt.)

## Sprechsaal.

№ 2371. Alles dankend erhalten. Es ist gut so. Das neubestellte Exemplar notiert. Die ersten Nummern abgesandt. Besten Gruß.

— Ein Leser des „Botschafter" fragt in № 33 an wegen Maulwurfsblut gegen Fallsucht, worauf ich ihm berichte: Vor einigen Jahren bekam unser Schwiegersohn plötzlich die Fallsucht, wahrscheinlich vom Überanstrengen beim Dreschen. Unsere Kinder wohnen im Stawropoler Gouv. Im Frühjahre des folgenden Jahres kamen unsere Kinder nach Hause zu Besuch, und da haben wir, ich glaube, vier Maulwürfe auf irgend eine Art lebend gefangen, dann geschlachtet, das Blut in einem Gefäß aufgefangen, welches unser Schwiegersohn dann gleich warm austrank und dann gleich etwas Milch hintennach. Gott sei Dank, jetzt ist unser Schwiegersohn ganz genesen von dieser Krankheit und wir glauben, daß ihm das Maulwurfsblut geholfen hat, nur ist es etwas schwierig, die Maulwürfe lebend zu fangen. Ein Leser.

Auf eine diesbezügliche Anfrage bei Herrn Doktor Hottmann in Chortitza erhielten wir nachstehende Antwort: Geehrter Herr Redakteur! Auf Ihre werte Anfrage über Maulwurfsblut als Heilmittel gegen Epilepsie kann ich Ihnen antworten, daß das Mittel uns in der Medizin unbekannt ist und ich es als ein harmloses Volksmittel, wie deren viele sind, gegen dieselbe Krankheit, wie Igelmagen, Froschherzen usw. halte. Die Heilung des oben angeführten Patienten hatte, wie ich bestimmt annehme, einen anderen Grund, wie Veränderung des Klimas, Lebensverhältnisse usw. In den letzten Jahren wird die Epilepsie, man kann sagen, mit gutem Erfolg, chirurgisch behandelt, doch ist die Operation so kompliziert, daß es nur eine Operation der ausgewählten Chirurgen ist und auch bleiben wird.

Mit bestem Gruß
Dr. Th. Hottmann.

## Buntes Allerlei.

— **Unsere kahlköpfigen Nachkommen.** Der Londoner Arzt Steep kommt auf Grund gelehrter Forschungen zu dem Schluß, daß unsere Urenkel kahlköpfig und zahnlos sein werden. Durch die Sports in freier Luft kann das große Unglück zwar aufgehalten, aber nimmermehr verhütet werden. Schuld daran ist unser ganzes modernes Leben mit seinem fieberhaften Hasten. Die geistige Arbeit, der schlimmste Feind der Haare, vernichtet drei Viertel unserer Energie: kurz, das Gehirn arbeitet zuviel. Man sehe sich die Frauen an! Kahlköpfe sind unter ihnen selten, denn die Frauen strengen im allgemeinen den Geist nicht zu sehr an. Während von 1000 dreißigjährigen Männern 300 kahl sind, behalten von 1000 Frauen 950 ihr Haupthaar unversehrt bis zum 40. Jahre. Besonders verbreitet ist die Kahlköpfigkeit unter den Mathematikern, Philosophen und Schriftstellern. Unter den männlichen Bewohnern der Großstädte findet man weit mehr Kahlköpfe als unter den Kleinstädtern. Weniger rasch als die Haare, aber auch noch rasch genug, wird die Menschheit die Zähne verlieren; das ist in sehr vielen Fällen auf die verfälschten Nahrungsmittel, mit denen man uns füttert, zurückzuführen.

— **Die Macht des Gesanges.** Mann und Frau hören nachts mit ängstlicher Spannung, wie ein Einbrecher an der Tür arbeitet. Keines traut sich, diesen zu verscheuchen. Atemlos hört man seiner Tätigkeit zu. Da lispelt der Mann der Frau zu: „Du, Kathel, sing' doch mal was!"

## Kirchliche Nachrichten.

**Evang.-luth. Jesuskirche.**
6. S. nach Trinitatis, den 13. Juli. Gottesdienst 10 Uhr morgens Pastor Wuchrer.

**Mennonitisches Bethaus.**
6. Sonn. nach Trin. 13. Juli. Gottesdienst. Pred. D. Epp. Beginn 10 Uhr morgens.

**Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.**
Vom 7. u. 10. Juli.

| | | |
|---|---|---|
| 5% 1. Gewinn Anleihe | 544 | 5[illegible] |
| 5% 2. „ „ | 412 | 408 |
| 5% Pfbr. d. Adels-Agrarb. | 348 | 338 |
| 4% Staatsrente | 92 | 92 |
| 5% Anleihe 1906 | 102 | 103 |
| 5% 1. Innere Anleihe | 104 | 104 |
| 5% 2. Innere Anleihe | 103 | 104 |
| 5% Pfbr. d. Adels-Agrarb. | 8[illegible] | 90 |
| 5% Oblig. d. Bauernbank | 101 | 89 |
| 5% 3. Innere Anleihe 1908. | 105 | 105 |

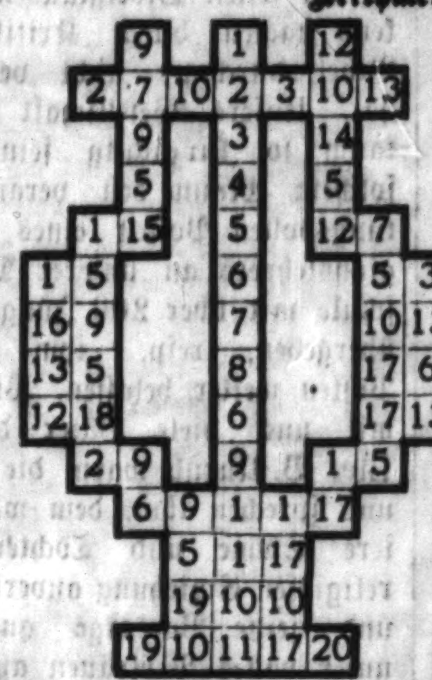
Redakteure: { D. H. Epp. / H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thiessen.

## Rätsel-Ecke.

Lösung zum Problem: „Die Gänse" in № 53.
Viel Lärm um nichts.

Lösung zum Versteckrätsel in № 53.
Und scheint die Sonne noch so schön,
Am Ende muß sie untergehn.

**Arithmetische Lyra.**




1. geographische Bezeichnung
2. slawisches Volk
3. Flüssigkeitsmaß
4. früheres Hauptstadt v. Birma
5. Vogel
6. weiblicher Name
7. Stadt in Tirol
8. Schah von Persien
9. Stadt in Italien
10. Quellfluß d. Alabama
11. italienisch. Tragödie
12. syrischer Küstenfluß
13. geistiges Wesen
14. männlicher Name

Bei richtiger Lösung nennt die senkrechte Mittelreihe einen Singvogel. Lösung in der nächsten Freitagnummer.

Lediger Lehrer mit guter Vorbereitung und mehrjähriger Praxis wünscht fürs nächste Jahr eine bestätigte Schule zu übernehmen. Adresse: п. о. Селидовка, Екат. губ., кол. Котляревка, Г. Д. Шелленбергъ.

Zum sofortigen Antritt gesucht ein tüchtiger Ladendiener mit 3 oder 4-jähriger Praxis. Adresse: Николайпольское Общество Потребителей п. о. Николайполь.

Kautionsfähiger Buchhalter und Kassierer der die deutsche und russische Sprache tadellos beherrscht, gesucht. Russ. und deutsche Offerte unter A. Z. 98 an die Geschäftsstelle des „Botschafter" erbeten unter № 320.

Ein Laden mit Boden- und Kellerräumen im Hause des H. Janz, Halbstadt, wird vermietet. Preis und Bedingungen sind zu erfahren bei Herrn Peter Löpp, Halbstadt.

Oldenburger Zuchthengst von H. Lübben, 7 Jahre alt, dunkelbraun, weiße Hinterfüße 5 Wer. hoch, schweres Kutschpferd, ohne Fehler, wird für 1800 Rbl. verkauft. Anfragen п. о. Солоневьков, Кн. г., Якову Исааковичу Захаріасъ.

Gründliche Hilfe bei chronischen Leiden. Zahlreiche Dankbriefe. Kostenfreie Auskunft erteilen: Peter P. Dyck, Post Sofijewskij Sawod, Gouv. Jekaterinoslaw. Peter P. Friesen, Karanbasch, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

Einige von den immerwährenden Trabanten der Sonne sind die Sommersprossen. Besonders stark treten sie in den Sommermonaten hervor, wenn die Haut von den stechenden Sonnenstrahlen stark gereizt wird. Lange Zeit bildeten die Sommersprossen — dieser, auch die hübschesten Gesichter verunstaltende Fehler — jenes Uebel der Natur, gegen welches der Mensch ohnmächtig war zu kämpfen. Mit der Erfindung des weit verbreiteten Crême Kazimi Metamorphose, hat sich die Anschauung der Gelehrten kraß geändert. Und dieses nicht ohne Grund, weil die Crême Kazimi das radikalste Mittel vorstellt, welches das Erscheinen der Sommersprossen, Flecken, Einbrennen, Pickel und anderer Defekte des Gesichts verhütet und vernichtet. Die Bedeutung dieses heilenden Mittels verstärkt sich noch dadurch, daß es keine giftigen oder die Haut reizenden Substanzen enthält.

Dr. Schindler — Barnai „Marienbader Reduktionspillen" — gegen — Fettsucht und gutes Abführungsmittel. Echte Verpackung in den Dosen in roter Farbe mit Gebrauchsanweisung. Verkauf in allen Apotheken und Apothekermagazinen.

Wer lungenleidend ist u. Luftasthma hat, kann geheilt werden, denn ich verfüge über ein sicheres Mittel gegen diese boshaften Krankheiten. Adresse: п.-т. отд. Волноваxское, Куб. Обл. Я. П. Гильдебрандтъ.

Vermittele Landkauf, Verkauf, Pacht und Tausch. Н. Фр. фонъ Гарнье, Омскъ, Маріинская 21.

Die Erben des verstorbenen P. P. Penner wünschen ihre in Miloradowka, Werchnednjeprowsker Kreis befindliche Wirtschaft mit 120 Dess. am 6. August d. J. durch öffentlichen Ausruf zu verkaufen. Das Land ist mit 15.600 Rbl. in der Chersf. Landbank versetzt und 10.000 Rbl. können auf 7 Jahre gegen 7% stehen bleiben. Nähere Auskunft erteilt: Я. А. Дирксенъ, Разъѣздъ Сорокопановка, Екат. ж. дор.

Die Erben.

Thüringisches
**Technikum Ilmenau**
Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Dir. Prof. Schmidt.

**Lehrerin** aпо 5-2
mit Zeugnis für 8 Klassen eines Gymnasiums (Spez. Geographie und Mathematik) sucht Stelle.
Adresse: п. о. Гнаденфельдъ, Тавр. г., Е. Г. Эдигеръ.

**Diplomierte Lehrerin**
mit 7-jähriger Praxis, akrs-2 Musik und Schülerin der Petersburger Kurse der deutschen Sprache sucht Stellung zum Winter.
Adresse: Бердянскъ, Екатерининская ул. д. Сидецко, М-llе Э. Герцъ

Junger Mann (Mennonit) mit langjähriger Praxis und guten Kenntnissen in deutscher und russ. Sprache, sucht Stelle jßg 6
**als Geschäftsführer**
in einem Konsum oder Privatgeschäft oder als Reisender eines größeren Geschäfts. Bin mit Buchführung vertraut. Anfragen mit Gehaltsangaben zu richten an П. П. Янценъ, Гнаденфельдъ. Тавр. губ.

Suche einen
**Lehrer** apj3-8
mit Diplom für unsere Schule von 10—12 Kindern für das Schuljahr 1914/15.
п. о. Николайполь, Екат. губ. и уѣзда, экон. Корнѣевка, Гергарду Дикъ.

Mennonit der die apj3-8
**Buchführungs-Kurse**
in Moskau bei Herrn Езерскій beendigt und ein Zeugnis hat, sucht eine Stelle im Kontor.
Adresse: Почт. Отд. Николайполь, Екат. губ. и уѣзда, село Дубовка № 4, Генриху Петровичу Гейнрихсъ.

Wünsche meine in Omsk befindliche
**Buch- und Schreibwarenhandlung**
zu verkaufen.
**J. P. Wiens, Omsk.**
Postfach 52. jßa7-7

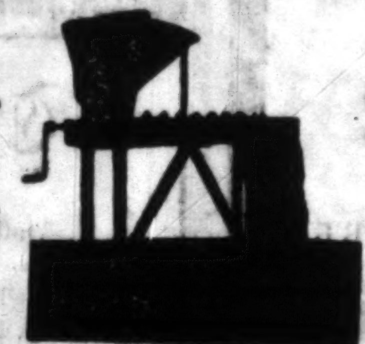
Bei Nieren- und Gallensteinleiden, Magenbeschwerden und Rheumatismus, Husten und Bronchialkatarrh
— erteilt kostenfreien Rat —
akt6 **Heinrich Dyck,**
Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.

СЧЕТОВОДНЫЕ
**Курсы бухгалтеріи**
**Д. У. ВИШНЕВЕЦКАГО,**
Екатеринославъ, Воскресенская, д. № 4, рядомъ съ канцеляр. Губернатора.
Отдѣленія: основное и спеціальное.
Бухгалтерія банковая, фабрично-заводская, городскихъ и земскихъ Управъ, сельско-хозяйственная, винной монополіи, акціонерныхъ предпріятій и др. Окончившимъ выдаются свидѣтельства и рекомендуются на akj8-6 должности.

Состоящіе въ вѣдѣніи Министерства Народнаго Просвѣщенія
**Курсы бухгалтеріи учит. мат. В. М. МАКУРИНА,**
преподават. бухг. въ Коммерч. уч. Симферопольск. Купеческ. О-ва, Симферополь. Лазаревск. ул. соб. д. Начало занятій съ 41 группой 27 августа 1914 г. На курсахъ преподаются всѣ предм. необходим. для бухгалтерск. дѣятельн. Курсы существ. 20 лѣтъ. Нѣсколько сотъ окончивш. курсы служатъ въ мѣстахъ, получая отъ 400 до 8000 р. жалов. въ годъ.
Программа и услов. выдаются и высыл. по почтѣ безпл. apt10-8

ptj30-14 Die besten und schönsten
**Ausländischen Einschüttzenge**
dannendicht, waschecht und von solider Farbe offeriere zu mäßigem Preise, franko jede Poststation Rußlands.
— Probe-Muster auf Wunsch gratis. —
**Heinr. Dyck**, Post Altonau, Taurien.

**Nikolai Löwenberg,**
— Jekaterinoslaw, —
Ssadowaja № 5, im eigenen Hause
offeriert billigst vom Lager
**„Treibriemen"**
berühmter englischer, amerikanischer und holländischer Fabriken in Eichenloh- und Chromleder echte Kamelhaar- und Balatariemen Nähriemen und Verbinder
**Transmissionsteile aus Manilla.**
Großes Lager in allen Größen
**„Bresente".**
lkr5042

**Wichtig für Landwirte.**

Neueste und einfachste Konstruktion der Gegenwart.
Patentiert auch im Ausland Konkurrenzlos.
Dieser automatische Betrieb ermöglicht mit 2½ Quart starker Lösung 5 Pud Saatgetreide zweckmäßig zu beizen, auch bei unregelmäßigem Drehen findet immer ein proportionelles Mischen statt. Wogegen auf primitive Art und Weise das Doppelte von Wasser draufgeht, was viel Schererei mit Trocknen und beim Säen verursacht. Dieses wird durch die sinnreiche, aber einfache Konstruktion erzielt, wo statt Krahn Ventil und Schieber zwei regulierbare Schöpfer tadellos funktionieren und die doppelte und gut gelungene Mischvorrichtung gestatten mit wenig Wasser eine scharfe Desinfektion, wo alle Bazillen (Brandpilze) im Faserende und Kerbe jedes Korns abtöten, Keimlinge und Mehlgehalt aber trocken bleiben.
Somit erklärt sich, daß nach 4—5 Stunden das gebeizte Getreide, in Säcken stehend, vollständig trocknet. Nur das bleiche (blasse) Aussehen bestätigt das richtige Verfahren. Bedienung sehr einfach. Reservoire, Schnecke von Guß. Die 2 m/m Mischrinne ist mit Deckel versehen Nötig bei Formalinbeizung. Preis Station Ички 35 Rbl. Nicht nur von technischer Seite, sondern auch die praktische Brauchbarkeit hat in kurzer Praxis bei Landwirten und Agronomen ein lebhaftes Interesse geweckt, und unsere brandreinen Felder bestätigen den Erfolg dieses einzig in seiner Art dastehenden Apparats.
Nähere Auskunft über Konstruktion und Anleitung bietet meine kurze Broschüre, welche Interessierenden frei zugeschickt wird. jrr8-4
**Abr. D. Rempel**, п. о. Ички, Тавр. губ., дер. Сарона.

Sind Ihre Pferde oder Schweine krank? Oder Ihr Vieh u. Geflügel?
Dann machen Sie gleich einen Versuch mit
**Urpin**
und Sie werden über die vorzügliche Wirkung desselben erstaunt sein. Seit 10 Jahren in ganz Rußland bestens bewährt! Unbegrenzt haltbar! Leicht anzuwenden! Je nach Art der Erkrankung unverdünnt, oder mit Wasser verdünnt, zu gebrauchen. 1/1 Dose Urpin-Extrakt ergibt 20 Flaschen Arznei, daher billiger als andere Heilmittel. Gebrauchsanweisung liegt jeder Dose bei. gp5024
Hunderte von Dankschreiben stehen zu Diensten.
1/2 Dose Urpin-Extrakt 1 Rbl. 15 Kop.
1/1 Dose Urpin-Extrakt 2 Rbl. 20 Kop.
Wo noch nicht erhältlich direkt durch den
General-Vertreter
Товарищество
А. К. Рихтеръ, Ѳеодосія 5 б.

Händler erhalten hohen Rabatt.

Blutarme „Biomalz mit Eisen" 1 gr. Dose 1 R. 80 K.
" " 1 kl. " 1 R. — K.
Lungenleidende „Biomalz mit Kalk" 1 gr. " 1 R. 80 K.
" " 1 kl. " 1 R. — K.

**Hochgradig Blutarmen,**
an Bleichsucht leidenden, erschöpften, entkräfteten und schwächlichen Personen empfiehlt sich der Gebrauch von
„**Biomalz mit Eisenzusatz**" Es wird von Organismus leicht aufgenommen, reinigt das Blut, kräftigt die Lungen und schadet den Zähnen nicht. Nach dem Gebrauch von 1—2 Dosen
„**Biomalz**" tritt merklich Besserung des Allgemeinbefindens ein; der Appetit wieder gehoben, der Husten gelindert und Schleimabsonderung erleichtert. Unter der Einwirkung von
„**Biomalz**" gesunden die Lungen, und die Atmung wird normal und frei.
„**Biomalz**" zeichnet sich durch Wohlgeschmack aus und wird selbst von launenhaften Kranken und Kindern gern eingenommen. Preis 1/1 Dose Biomalz mit Eisen 1 R. 80 K. Kleine Dose 1 Rbl.
Zu beziehen von **A. P. Friesen, Dawlekanowo**, Gouv. Ufa. Prospekte umsonst. Beim Einkauf achte man auf die Fabrikmarke Gebr. Patermann, Berlin „Zwei Zwerge." pok15

**D. A. Kohan,**
Jekaterinoslaw,
Moskowaja Str. eig. Haus. Tel. 44.
**Balken u. Schwellen**
Eisen: Sorten-, Eck-, Kessel- und Dacheisen.
Schienen für Eisenbahnen und Handbahnen.
bgr48-27

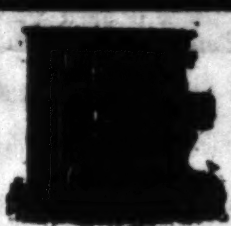
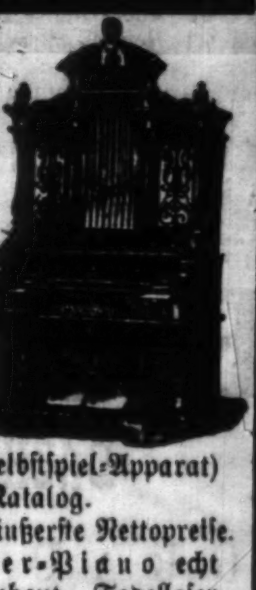
p682018
**Wer ein Pianino oder Harmonium**
kaufen will, wende sich vertrauensvoll an mich, ich biete nur erstklassiges, ausländisches Fabrikat an.
Verlangen Sie den neuesten Katalog, wo die Preise fracht- und zollfrei nach jeder Bahnstation im europäischen Rußland vorstehen.
— Ratenzahlung zulässig. —
**Heinrich Friesen,** п. о. Дружковка, Ек. г., Бахмутскаго уѣзда

**Elektrische Licht- und Kraftanlagen**
— baut speziell —
**Ingenieur A. K. Thießen, Technisches Büro.**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.
Dynamomaschinen, Elektromotore, elektr. Glühlampen, Armaturen und Installationsmaterial in großer Auswahl stets auf Lager.
jk528

Millionen Damen und Herren
— gebrauchen die sensationelle Erfindung —

**Seife „Flora"**
von Dr. Hartmann in Wien.
Fragen Sie Ihren Hausarzt, ob sie nicht das anerkannt beste Mittel gegen Unreinlichkeiten der Haut, Gesichtsausschlag, Blasen, Mitesser und Sommersprossen ist. Sie gibt ein frisches, jugendliches Aussehen, macht die Haut seidenweich, weiß und sichert vor Ansteckungen mit Hautkrankheiten.
— Tausende von Dankschreiben. —
Echt nur in roter Verpackung mit der Unterschrift des Erfinders: Dr. Hartmann, „Wien". Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen zum Preise von 75 Kop. pro Stück. pko2620

**Bau-Technisches Bureau**
**Ingenieur A. Wolpianskij,**
Berdjansk, (Gouv. Taurien), Asower Prospekt.
**Spezialität:** Ausführung kompletter Wasserversorgungsanlagen in Städten, Dörfern, Gütern, Fabriken, Krankenhäusern, Schulen und Wohnhäusern.
**Kanalisationsanlagen:** Eisenbetonbauten aller Art, Zentralheizung und Ventilationsanlagen.
**Isolierung** feuchter Keller, Fundamente und Mauern. Beseitigung von Grundwasser
Brunnenbauten.
**Lager** sämtlicher Wasserleitungs- und Kanalisationsartikel, Röhre, verschiedene Verbindungsteile, Armaturen, Pumpen aller Art. akt10-5
**Preise billigst** — Projekte und Kostenanschläge **umsonst**.


**Harmoniums**
— und —
**Pianos.**

Billigste Bezugsquelle direkt ab Fabrik aus Deutschland, keine Zwischenhändler.
Nur erstklassige Fabrikate. 10 Jahre Garantie.
Alleinvertretung der weltberühmten
**Doerner Pianos.**
**Liebmann Orgel** (auch mit eingebautem Selbstspiel-Apparat)
Verlangen Sie kostenlos uns. russischen Katalog.
Preise einschließlich Zoll und Fracht. Wiederverkäufern äußerste Nettopreise.
**Gelegenheitskauf!** Ein neues hochelegantes Dörner-Piano echt Nußbaum. Feines Modell 1,31 m. hoch, extra gebaut. Tadelloser Ton für den billigen Barpreis von 350 Rbl. (exkl. Fracht und Zoll) (Verkaufspreiswert 750 Rbl.) Unser Besteller wurde krank und ist das Instrument im Wege. Also noch nicht gespielt.
**Christliches Verlagshaus Wiegand u. Co.**
Bad Homburg (Германія). jgp8-5

55
Gesellschaft
**„Sanitas"**
Spezialfabrik
— für —
**Zentralheizungen**
— und —
**Ventilationen**
— aller Art. —
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 1500 Heizungs- und Lüftungsanlagen aller Art bereits in Betrieb.
— Beste Referenzen. —
Projekte und Kostenanschläge kostenlos.

# Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Durch den „Botschafter“ kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.


Actien-Gesellschaft **C. Siegel,** Jekaterinoslaw.

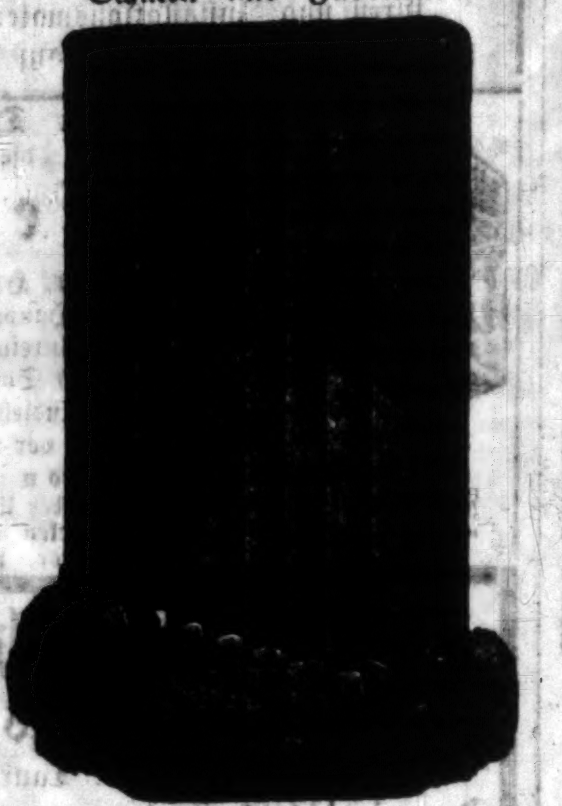
— Technisches Kontor. —

Baut als langjährige Spezialität Liefert

## Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Munteuer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.



Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

— gratis und franco —

Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

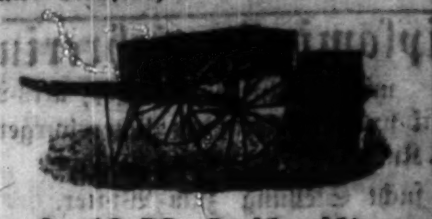
pca 68



Die Fabrik Landwirtschaftlicher Maschinen

## Heinrich D. Neufeld,

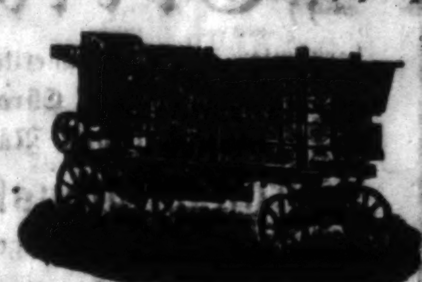
(vormals Klassen und Neufeld)

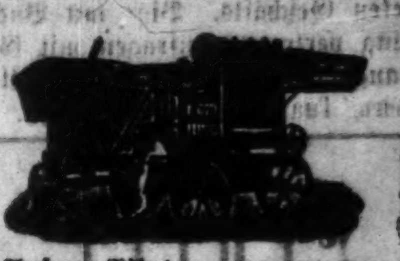


offeriert den Herren Landwirten ihre 2—12 PS Dreschmaschinen mit einfacher, doppelter und ohne Putzerei für Göppel-, Motoren- und Dampflokomobilen, Mäher, Drillen, Drillbugger mit patentiertem Gewindehebeapparat, Wasserwagen, Rübenschneider, Landwalzen u. v. M.; liefert ausländische Naftamotoren und Dampflokomobilen.

**Eigene Fabrikniederlagen:**

Werchny-Rogatschick, Losowaja, Grischino, Konstantinograd, Gawrilowka, Sachnowschtschina, Nikolajew und Sofiewka, Werchnjednjeprowsker Kreis.





Reparaturen werden nur im Herbst und Anfang Winter angenommen.

**Man verlange Preislisten.**

St. Sofiewka, Südbahn, Post Sofiewsky Sawod. Gouv. Jekaterin.



— Die —

## Trachom-Krankheit

jßa 7

(Aegyptische Augenkrankheit)

sollte von keinem Augenkranken vernachlässigt werden.

Belehrung erteilt kostenfrei

Peter P. Dyck, Post Sofiewskij Sawod, Gouv. Jekaterinoslaw.

Peter P. Friesen, Karan'dasch, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa.



## Ein Hörügel-Harmonium

in Eiche. Höhe 9) cm., Breite 88 cm., Tiefe 42 cm., 2 Spiele, 2 Register 4 Oktaven und Kniebebel für den **Nettobarpreis von 125 Rubel** fracht- und zollfrei jeder Bahnstation im europ. Rußland 10 Jahre Garantie.

Erstklassige Ausstattung. Wunderbare Tonfülle!

Die Nachfrage nach einem kleinen, soliden und trotzdem billigen Harmonium ist eine dauernd rege, nur wird der Käufer oft enttäuscht, wenn ein solches Instrument infolge mangelhafter Fabrikation nicht den geringsten Anforderungen genügt! Dieser Umstand gibt uns Veranlassung, ein kleines, kräftig gebautes klangvolles Instrument auf Grund unserer soliden Fabrikationsweise großer teurer Werke herzustellen. Trotz der Billigkeit dieses Harmoniums bleiben al.o die Fabrikations-Bedingung:

1. Bestes ausgesuchtes Material, 2. Zuverlässige Arbeitskräfte. 3. Mit allen Vorteilen der Neuzeit ausgestattete Betriebseinrichtung, 4. Größte Sorgfalt bei Prüfung fertiger Instrumente.

Unsere größte Leistungsfähigkeit auch nach dieser Richtung hin soll durch das „Mira-Harmonium gezeigt werden.

Wir nehmen jedes Instrumente zurück, welches unseren Anpreisungen nicht entspricht daher kein Risiko.

Nur direkt vom Christlichen Verlagshaus Wiegand u. C°, Bad Homburg (Германія)

jek10-4 Ausführliche Katalog: umsonst und portofrei!



# RUBEROID

## DACH-ISOLATIONS-MATERIAL

in anerkannt höchster Güte

GRAU — ROT — GRÜN.

**Kein Anstrich, kein Teeren erforderlich.**

Man hüte sich vor wertlosen Teer- und Asphalt-Imitationen, nur echt empfiehlt die Russ. Aktien-Gesellschaft RUBEROID, St. Petersburg Gorochowaja 13.

Postfach 227 Telegramm-Adresse: Ruberoid — Petersburg.

jaв-10-5 Telephon № 407-83. 87808



Russische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

# Dynamo

Fabriken in Moskau (vormals Russische Elektrizitäts-Gesellschaft Westinghouse).

Die Verwaltung ist in St.-Petersburg, Fontanka 86.

Abteilung für Süd-Rußland: Jekaterinoslaw, Petersburgerstr. 42 und Jusowka, Ecke Ssadowaja und 1. Linie. Telegrammadresse: „Оманид“.

Übernimmt Einrichtung elektrischer Kraft-Uebertragung, elektrischer Beleuchtung, elektrischer Eisenbahnen 2c. — Verkauf von Dynamo-Maschinen, Dampf-Turbinen, Elektro-Motoren, Transformatoren, elektrischer Apparate aller Art, u. s. w.

Zähler, Ampermeter, Voltmeter und div. Meß-Instrumente. Naftamotore Bohrmaschinen, Bei den Abteilungen befinden sich: große Lager von Bronze-Armaturen, Bogenlampen, Leitungsdrähten aus verschiedenem gebräuchlichen Material, ökonomische Glühlampen Patent Westinghouse. Energieverbrauch 1 Watt und ½ Watt pro Kerze;

Alles erforderliche Installationsmaterial nebst Zubehör. — Der Gesellschaft stehen alle Privilegien, Erfindungen, Zeichnungen, wie überhaupt das ganze technische Material der englischen Gesellschaft Dick, Kerr u. Co. Ltd., Preston England und Westinghouse zur Verfügung.

Die Gesellschaft ist Alleinvertreter für Rußland von: Westinghouse El. Mfg. Co. East-Pittsburg, Westinghouse m. b. H., Wien und Manchester.

## Zusammenstellung von Projekten und Kostenanschlägen.

— Preiskourante auf Verlangen. — pk320



Die neueste Erfindung

## Verbrennungsklosett

verbrennt alle harten und verdampft alle flüssigen Extremente.

**Wasserspülung und Senkgruben sind nicht mehr nötig.**

Т-во А. Головщиковъ и К°.

Екатеринославъ, Первозвановская 10—8. Тел. 15—63.

Broschüren auf Verlangen gratis. jß115-3

ßi618

GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.

und mehr. pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechtes erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto).

Т-ВО ВЯЗАЛЬНЫХЪ МАШИНЪ

ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и Комп.

СПБургъ, Невскій пр., 40—42. 127

Московск. Отд.: Красныя ворота, д. Афремова.



Aktien-Gesellschaft

## der Malzowschen Fabriken.

Notwendiger Bedarf für jedes Quartier:

Wanne und Waschtische gußeiserne mit Porzelan Email, unverseglich, dauerhaft!

Hygienisch! Bequem! Hübsch! Mehr als 90,000 Malzowsche Wannen sind im Gebrauch.

Preiskourante mit genauer Beschreibung auf Wunsch.

**Verkäuflich in allen Kontoren der Gesellschaft und in größeren Handlungen.**

Jekaterinoslawer Abteilung: Клубная ул. д. № 9. Тел. 30-6. pgb4-4



Gesellschaft

# Lepp u. Wallmann

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

— Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis. —

Adresse des Hauptkomptoirs: **Alexandrowsk,** Gouv. Jekaterinoslaw.


Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.